Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 34.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 21. August 1828.

Politische Nachrichten.

Paris, den 9ten August.

Der *Messager* theilt folgende Nachricht mit: Unser Gesandte in dem Russischen Hauptquartier, Hr. von Mortemar, wandelte vor Kurzem in einiger Entfernung vom Hauptquartier, blos von einem einzigen Kosacken, den er in Dienst genommen, begleitet; plötzlich überfielen ihn von hinten vier Türkische Soldaten, und versuchten ihn wegzuführen. Der Kosack vertheidigte aber mit einer solchen Unerschrockenheit und Glück seinen Herrn, daß er, den Angriff der Türken aufhaltend, dem Kaiser, der bei den Vorposten war, Zeit gewann, auf das Geräusch eines Flintenschusses herbeizueilen und den Gesandten zu befreien. Der Herzog von Mortemart stellte dem Kaiser den Kosacken (seinen Freund, wie er ihn nannte) vor, und Se. Maj. umarmte ihn.

Den 11ten August.

Nach dem *Echo du Midi* hat der König von Spanien Don Miguel als legitimen König von Portugal anerkannt. Der treue Marquis von Chaves ist zu Lissabon mit großer Auszeichnung empfangen worden.

Madrid, den 31sten Juli.

Wir erhalten so eben Nachrichten aus Lissabon, wonach sich Don Miguel entschlossen hat, die Prinzessin Donna Maria da Gloria nicht zu heirathen, weil eine solche Heirath seine Rechte auf den Thron Portugals in Zweifel bringen könnte, und die Nation mit Mißvergnügen diese Ehe sehen würde.

Lissabon, den 21sten Juli.

(Aus Engl. Blättern.) Es würde schwer seyn, eine Schilderung von dem Elende zu machen, worin dieses unglückliche Land versunken ist. Ein neuer Crusado (Goldmünze) ist die seltenste Er-

scheinung, und was einem Geschäfte ähnlich sieht, im vollständigsten Stillstande. Das Landvolk bringt keine Vorräthe mehr zur Stadt; die jungen Kerle fürchten als Soldaten gezogen zu werden, die Weiber einem Freimaurer zu begegnen, den ihre Pfaffen sie mehr als den ärgsten Kobold zu scheuen gelehrt haben. So geht ein Tag nach dem andern hin, und nicht ein Ballen Waare wird auf dem Zolle clarirt. Die Straßen sind verlassen, besonders nach Sonnenuntergang, denn jeder fürchtet beleidigt oder verhaftet zu werden. Die Polizeiwache wird auf ihren Runden von den Freiwilligen unterstützt, und wenn diese auf einen stoßen, gegen den sie einen Zahn haben, oder der von gleichem Gewerbe wie sie ist, so kann er sicher seyn, nicht ungeneckt fortzukommen. Es wird auch genug gestohlen, aber die Diebe bleiben unbestraft. Einer, der neulich beim Schauspielhause auf frischer That ertappt wurde, zeigte nur eine Medaille vor, die den Anhängern des Usurpators ausgetheilt worden, und man ließ ihn seines Weges gehen. Die Verfolgungen scheinen gar keinen eigentlichen Zweck zu haben, als Unglück anzurichten. Aus Vorsicht können die Verhaftungen schwerlich geschehen, denn man verhaftet alles durch einander, arm und reich, krumm und gerade, groß und klein, jung und alt, alles wird zusammen in ein Loch gesteckt. Die Einziehung des Eigenthums der Abwesenden geht rasch von statten. Alles wird verkauft und zu Geld gemacht. Das Merkwürdigste dabei ist, daß sich Käufer finden, die ein solches Risiko stehen, da solche Confiscationen und Verkäufe doch nie für gesetzlich anerkannt werden können. Die Obrigkeiten geben sich Mühe, in der Special-Commission angestellt zu werden, um nach Oporto zu kommen und dort nach Herzenslust strafen und confisciren zu können, wo sich gute Fänge machen lassen. Was seit dem Abzuge der Constitutionellen dort vorfällt, läßt man uns nicht wissen.

Hier in Lissabon ist das Erpressungssystem an der Tagesordnung, und schwerlich hat man es je in Konstantinopel weiter darin gebracht. Man hat schon Beispiele, daß Leute um eine gewisse Summe freigelassen worden sind, darauf wieder festgenommen wurden, und sich zum zweitenmal loskaufen mußten.

Den 24sten Juli.

(Aus dem Engl. Courier.) Die „Drei Stände" haben ihre Session beendigt, ihre Beschlüsse jedoch nicht öffentlich werden lassen; man weiß aber, daß sie unter andern alle Regierungs-Erlasse von dem Tode Johanns *VI.* an, bis zu ihrer Erklärung Don Miguels als König für null und nichtig erklärt haben; ferner, daß allen Freimaurern, Ketzern, und aller „Constitution" in Portugal ein Ende gemacht und ein Manifest an alle gekrönte Häupter in Europa gesandt werden solle.

London, den 9ten Aug.

Wir hören, sagt die *Morning Chronicle*, daß der Oestreichische Gesandte über Paris die bestimmte Nachricht erhalten hat, der Pascha von Egypten habe seine ganze Macht aus Morea zurückberufen. Man meint, diese Benachrichtigung habe in den Gesinnungen hoher Personen den Stand der Frage wegen Morea's so sehr geändert, daß man sich bemühen werde, das Absegeln der Franz. Expedition zu verhindern. Auf der andern Seite geht das Gerücht — und zwar verbreitet es sich bei gewissen Personen mit erstaunenswürdigem Vertrauen — daß man mit Macht darnach strebe, den Krieg zwischen Rußland und der Türkei sofort durch Unterhandlungen zu beenden. In der City glaubt man allgemein daran, daß die Expedition nach Morea werde aufgegeben werden, und zwar in Folge von Gegenvorstellungen, welche die Britische Regierung gemacht habe.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Die Allg. Zeit. meldet aus Konstantinopel vom 11ten Juli: Die Gleichgültigkeit, mit der die Regierung die Ereignisse an der Donau zu betrachten scheint, wird von einem großen Theile des Volks, und vorzüglich den Gewerbtreibenden getheilt. Letztere scheinen sogar wegen des herrschenden Elends die Fortschritte der Russen gern zu sehen, weil sie glauben, daß sie den Frieden beschleunigen werden. Die Einregistrirung der allgemeinen Bewoffnung der in 150 Districte abgetheilten Hauptstadt giebt den deutlichsten Beweis von der Abneigung des Volks gegen diesen Krieg. Bis heute sind erst 15 Districte registrirt und alles deutet auf die größte Gleichgültigkeit. Selbst der Großwessier zögert mit seiner Abreise, da er die Intriguen seines ihm feindlich gesinnten Vorfahrers, der sodann seine Stelle in der Hauptstadt als Kaimakan vertreten wird, fürchtet. Aus den Provinzen lauten die Nachrichten nicht tröstreicher. Die aus Asien herbei ziehenden Truppen desertiren in Haufen von 2 bis 300 Mann, und die Pascha's bringen ihre Contingente nicht auf. Der Pascha von Salonichi, der sich anheischig machte, 30,000 Mann zu stellen, brachte kaum 5000 Mann zusammen, und so geht es überall.

(Aus der allg. Zeit.) Von der Siebenbürgischen Gränze, vom 28. Juli. Hr. Pisani, vorher Kaiserl. Russ. Agent zu Jassy, wurde durch den Grafen von Pahlen als Oberpestcommissair angestellt, und begann seine Funktionen mit Vertreibung der Juden aus der Wallachei, welche nun unsere Gegenden bei Kronstadt überschwemmen. Graf von Pahlen soll erklärt haben, wofern der Pestlärm nicht aufhöre, werde er Bucharest an vier Ecken anzünden lassen. Die Bojaren geriethen über diese, zwar nicht ernstlich gemeinte, Drohung in die höchste Angst, trafen selbst alle erdenkliche Anstalten, und vom 14ten bis 21sten Juli hat sich kein Peststerbefall mehr in der Stadt ereignet. — Von Calafat aus machten die Türken gegen die General-Lieutenants v. Geismar und Gorczakow einen starken Ausfall, der aber blutig zurück geschlagen wurde. Der zweite Ausfall gegen den General-Lieutenant von Geismar, soll diesen veranlaßt haben, Verstärkung zu begehren. — In Servien ist noch alles ruhig, hingegen sind die ehemaligen Janitscharen in Bosnien in vollem Aufstande gegen die Pforte.

Bazardschik oder Hadschl-Oglu-Bazar ist nach Schumla und Varna der größte Ort in der Türkischen Landschaft Dobrudscha, er liegt an den ersten Engpässen des Balkangebirges und ist von dem Uebergangspunkte der Russ. Armee an der Donau etwa 30 geographische Meilen entfernt. Bazardschik liegt, von der Schiffbrücke bei Isaktscha an gerechnet, ungefähr auf dem halben Wege nach Edrene oder Adrianopel, 12 Meilen von Schumla, 12 Meilen von Silistria und 5 Meilen von Varna, welche letztere Stadt in gerader Richtung beinahe die Hälfte des Weges nach Konstantinopel ausmacht. Dem Russischen Hauptquartier im Angesicht liegen jetzt das Balkangebirge und in demselben fast in gerader Linie an und zwischen den Flüssen Varna und Kamtschi, die festen Städte Alt-Schumla, Schumla, Jenibazar, Paravadi, Aladin und Varna.

Ein Schreiben aus Odessa vom 23sten Juli sagt: Die Türken scheinen gute Contenance zu halten, und wollen unserer Armee am Fuße des Balkans den Sieg streitig machen; sie werden aber der Uebermacht weichen, und vielleicht zu spät bereuen, daß sie unsern Monarchen in die Nothwendigkeit setzten, das Schwert zur Vertheidigung der Ehre und der Rechte der Nation zu ziehen. Die Rechnung der anzusprechenden Entschädigungen, für unsere Handelsverluste und für die täglich zunehmenden Kriegskosten, welche dem Divan mit gewissenhafter Genauigkeit seiner Zeit

vorgelegt werden wird; so wie die Garantien für die künftige genaue Befolgung der Traktate, wozu sich Rußland das Recht vorbehielt, können denselben in einige Verlegenheit setzen, ohne daß durch diese Forderungen das öffentlich gegebene Versprechen unsers Kaisers, das Türkische Reich in Europa nicht umstürzen, oder seine Integrität in diesem Welttheile angreifen zu wollen, im Geringsten verletzt würde. Das Glück scheint dem in Asien operirenden Armeekorps hold, und Türkisch-Armenien wird von demselben in Kurzem erobert seyn, nachdem das bereits mitgetheilte Gerücht von Eroberung der Festung Kars durch die Truppen des Generals Paskewitsch sich nicht allein bestätigt, sondern die Fortschritte dieses Korps so bedeutend sind, daß in diesem Augenblick Erzerum mit seinen Reichthümern in den Händen der Unsrigen seyn dürfte. Der Besitz des Euphrats kann für allen Kriegsaufwand und erlittene Mühseligkeiten einen trefflichen Ersatz liefern; hier liegt der eigentliche Nerv des Türkischen Reichs, und seine Macht würde durch den Verlust dieser Provinzen am empfindlichsten gebrochen werden.

Die allgem. Preuß. Staatszeitung enthält nachstehende Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze: Im Lager bei Schumla, den 29. Juli 1828. Gestern Nachmittags fünf Uhr sind zwei Brigaden des 3ten unter den Befehlen des Generals der Infanterie Rudzewicz vor Schumla stehenden Corps auf dem rechten Flügel vorwärts gerückt, um die waldigen Anhöhen zu besetzen, welche sich auf dem Wege nach Silistria befinden. Diese Bewegung ist unter dem Schutze der 3ten Batterie der reitenden Artillerie, unterstützt von der Division der Jäger zu Pferde, schnell und ganz nach Wunsch ausgeführt worden. Eine Brigade Infanterie bildete die Reserve. Während dieser Bewegung versuchte eine Masse feindlicher Kavallerie, unterstützt durch die vor Schumla aufgeführte Redoute und einige gegen uns gerichtete reitende Artillerie, uns aus unserer vortheilhaften Stellung zu verdrängen. Kaum hatte sich jedoch diese feindliche reitende Artillerie gezeigt, als sie demontirt wurde. Die feindliche Kavallerie umringte die äußerste Spitze unsers rechten Flügels und griff die Quarrés des 15ten und 16ten Jäger-Regiments zu Fuß, welche die Spitze bildeten, hartnäckig an, und attaquirte zugleich auf der andern Seite unsere Kanonen; ihre Anstrengungen blieben ohne Erfolg. Durch ein gut bedientes Kartätschen- und kleines Gewehrfeuer wurde der Feind auf allen Seiten mit einem Verluste von 400 Todten zurückgedrängt. Wir haben 30 Todte und 50 Verwundete gehabt. Bei dieser Gelegenheit verlieh Se. Maj. der Kaiser dem General-Adjutanten und Chef des großen Stabes der zweiten Armee, Kiselew, einen Degen mit Brillanten, und dem General-Quartiermeister der gedachten Armee, Berg, das große Band des St. Annenordens. Heute haben wir die gestern eingenommenen Anhöhen, trotz des feindlichen Feuers der Redouten und der Verschanzung, so wie der wiederholten Angriffe seiner Schützen, befestigt. Der General Girow, welcher mit einer Kosackenabtheilung die Richtung nach Rußzern genommen, ist in Razgrod angelangt. Er hat 100 Gefangene gemacht und 1000 Bulgarische christliche Familien vor der Verfolgung der Türken bewahrt. Er ist dafür mit dem St. Annenorden 1ster Klasse belohnt worden. Der General Rüdiger hat an der Spitze einer Abtheilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie die Richtung nach Eski-Stambul und der Oberst Leprandi die Direction auf Dziuma genommen. Der Admiral Greigh ist mit der ganzen unter seinem Befehle stehenden Flotte in Kawarna angelangt und geht von da nach Varna ab, um zur Belagerung dieser Festung mitzuwirken. Die Einschließung von Silistria währt fort und die Re-

serve-Bataillons der Militair-Colonien rücken bereits in die Moldau und Wallachei ein.

(Nürnb. Corresp.) Aus Konstantinopel äußern einige Briefe die Besorgniß, daß Sultan Mahmud's Leben nicht lange mehr zu verbürgen seyn möchte. Der Glaube an die nahe Auflösung des Türkischen Reichs herrscht gleichsam fatalistisch unter dessen ersten Staatsmännern. Noch wenig bekannt dürfte indessen seyn, daß unter allen Muselmännern die Konstantinopolitaner die feigsten sind, und unter diesen wieder die Ulema's. Zu der Flucht nach Skutari werden letztere, allem Anschein nach, das Signal geben.

Vermischte Nachrichten.

Zu dem großen Campement des 5ten und 6ten Armee-Corps in der Ebene des Zobtenberges in Schlesien ist Alles vorbereitet. Am 1sten, 2ten und 3ten September hat das fünfte Armeekorps bei Liegnitz, am 4ten, 5ten und 6ten das sechste Armeecorps bei Kapsdorf und Domanze Revüe; am 8ten und 9ten werden die großen Manövres ausgeführt.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz werden, dem Vernehmen zufolge, nach beendigten Herbstmanövres eine viermonatliche Reise nach Italien antreten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August von Sachsen ist von der am 1sten April angetretenen Reise nach Italien und der Schweiz am 9ten August in erwünschtem Wohlseyn wieder in Dresden eingetroffen.

Den Candidaten der Theologie, Herrn Johann Carl Ehrenfried Hergesell zu Görlitz, und Herrn Carl Gustav Walther zu Sänitz bei Rothenburg ist die Erlaubniß zu predigen ertheilt worden.

Der zu Lauban wohnende Rittmeister Herr von Erichsen übergab den Reinertrag mehrerer von ihm gefertigten mahlerischen Ansichten von der Stadt Lauban und ihrer Umgegend mit 113 Rthlr. 25 Sgr. zur Verschönerung des wegen seiner reizenden Aussicht nicht unbekannten sogenannten Steinbergs der dortigen Stadt-Commune. — Der dasige Magistrat und die Stadtverordneten fahren auch in diesem Jahre fort für die Verschönerung der Promenaden um diese Stadt mit regem Eifer wirksam zu seyn.

Die Breslauer Zeitung meldet: In mehreren Ortschaften des angränzenden Königreichs Polen, namentlich in Mislunua, Krostzin und Oppatoff, ist unter dem Rindvieh eine pestartige Krankheit (der Milzbrand) ausgebrochen, so daß in einigen Ställen bereits das sämmtliche Rindvieh gefallen ist. Die landräthliche Behörde des Kreuzburger Kreises hat demnach eine Sperrung der Gränze gegen Polen verfügt. Der Freigärtner und Waldbeläufer Jungerreck aus Golkowitz im Kreuzburger Kreise, der, dicht an der Polnischen Gränze wohnend, sich Fleisch von Vieh, das am Milzbrande erkrankte, gekauft hatte, ist vom Genusse desselben wenige Tage nachher erkrankt und gestorben.

Am 22sten Juli ist bei Neubrück, Crossenschen Kreises, der Strumpfwirkergeselle Johann Jarosch aus Brezin in Oberschlesien ermordet gefunden worden. Als Thäter hat man den Fleischergesellen Conradi zu Sorau entdeckt und verhaftet, auch hat derselbe diese Mordthat bereits eingestanden.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten August brach in dem alten Schlosse zu Ragnit im Gumbinner Regierungsbezirk (gegenwärtig Straf-Anstalt, und das Local des dortigen Justizamtes und der Kreis-Justiz-Commission) ein Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß es nur kaum möglich wurde, den größten Theil von beinahe 450 Sträflingen der Anstalt und die Gefangenen der Kreis-Justiz-Commission zu retten. Mehrere der angeschlossenen Verbrecher haben in den Flam-

men den Tod gefunden, und sämmtliche Vorräthe und Utensilien der Anstalt sind mit verbrannt.

Während eines heftigen Gewitters am 5ten August ward der Großknecht des Bauerguts besitzers Peter Schmole zu Kaschwitz in der Sächs. Oberlausitz, Namens Nicolaus Schramm, 40 Jahr alt, auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Ein Schauspieler am Surrey-Theater in London, Herr Yardly, der mehrere Jahre auf dem rechten Auge gänzlich blind gewesen, wurde neulich durch einen Blitzschlag plötzlich wieder sehend.

Verhältniß der Militairmacht der Türkei zu ihrer Bevölkerung.

(Beschluß.)

Die Bevölkerung der Türkei ist wahrscheinlich unfähig, eine größerere Armee als 60,000 Mann in Linie zu stellen, was die Aushebung eines Soldaten auf 50 Einwohner voraussetzt. Angenommen selbst, gegen alle Wahrscheinlichkeit, daß diese Aushebung verdoppelt werden könnte, was das stärkste Verhältniß des Landsturms von Deutschland übersteigt, in dem erbittertsten und entscheidendsten Kriege der neuern Zeit, so ist es der Pforte kaum möglich, 120,000 Muselmänner den 300,000 Russen entgegenzustellen, die die Donau überschreiten, und die hinter sich eine Reserve von 400,000 Mann haben. Die Briefe aus Konstantinopel vom 19ten Mai, die den Abgang der regulairen Truppen, unter dem Oberbefehl Itabil-Pascha's, melden, schlagen ihren Effectiv-Etat unter 30,000 Mann an. Somit läßt denn, in diesem Kampfe, den eine falsche, schleichende Politik so unklug hat entstehen lassen, zwischen einer alterschwachen und verblendeten Macht und einem Reiche, dessen weitumfassende Entwürfe von Riesenkräften unterstützt werden, das Mißverhältniß zwischen den Vertheidigungsmitteln und denen des Angriffs weder eine Hoffnung dem Muthe, noch einen Zufall dem Glücke übrig. Wenn man die Heere vergleicht, die in diesem Augenblicke einander gegenüber stehen, so sieht man, daß sechs Türkische Soldaten funfzehn Russische zu bekämpfen haben, und daß, wenn sie den Wirkungen dieser erdrückenden Ueberlegenheit entgehen, jeder von ihnen bald durch sechs Feinde vertilgt werden kann. Vergleicht man die respektiven Bevölkerungen der beiden Staaten, so entdeckt man, daß die Türkei, ohne ihre Besitzungen von Asien und Afrika und getrennt von Griechenland, einen Bewohner, gegen funfzehn in Rußland, zählt. Diese numerischen Angaben sind der Ausdruck des unausweichlichen Schlusses des Schicksals. Ohne Zweifel kann der Muth der Muselmänner ihre Niederlage schwieriger und mörderischer machen, aber er kann sie weder abwenden, noch selbst verzögern. Die Türkei kann noch weit weniger den Russen widerstehen, als die Sardinischen Staaten oder Belgien sich gegen die zahlreichen und krieggewohnten Legionen Frankreichs zu vertheidigen vermöchten. Baiern, sich selbst überlassen, würde mehr Hülfsmittel finden, das Oestreichische Reich zu bekämpfen.

Guter Rath.

Willst du, o Freund, stets fröhlich seyn:
Laß dich mit keinem Mädchen ein!
Doch suchst du nur vergnügte Stunden,
So wähle dir nach deinem Sinn
Und geh zu einem Mädchen hin!
Da hat sie Mancher schon gefunden.

A.

Räthselspiel.

Worin ist eine junge Frau einem Major ähnlich?

Antwort *).

Tnemiger med chan neberst edieb.

*) Wer nicht rathen will, beliebe nur die ganze Auflösungszeile rückwärts zu buchstabiren.

Geboren.

(Görlitz.) Joh. Traug. Neumann, B. und Müllerges. allh., und Frn. Anne Marie geb. Rothe, Tochter, geb. den 2. Aug., get. den 10. Aug. Juliane Emilie Auguste. — Anton Schirmer, Tuchmacher-Ges. allh., und Frn. Christ. Beate geb. Arnold, Sohn, geb. den 4. Aug., get. den 10. Aug. Ernst Gustav. — Joh. Friedr. Klisch, Schneidergeselle allhier, und Frn. Joh. Eleon. geb. Neßmann, Tochter, geb. den 23. Juli, get. den 10. Aug. Auguste Amalie. — Joh. Friedr. Möbius, Tuchscheerer-Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Krebs, Tochter, geb. den 29. Juli, get. den 10. Aug. Friedericke Amalie Therese. — Joh. Glieb Ulbrich, Inwohner allhier, und Frn. Christ. Frieder. geb. Neumann, Sohn, geb. den 5. Aug., get. den 10. Aug. Johann Gottlieb August. — Joh. Heinr. Dav. Thiele, B. und Schuhmacherges. allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Jährig, Sohn, geb. den 1. Aug., get. den 11. Aug. Carl Gustav. — Franz Jos. Knirsch, B. und Schumacherges. allh., und Frn. Joh. Christ. Frieder. geb. Herrmann, Sohn, geb. den 9. Aug., get. den 15. Aug. Carl Julius Emil. — Ant. Werth, herrschaftl. Bedient. allh., und Frn. Joh. Ros. geb. Ritter, todtgeb. Tochter, geb. den 8. Aug. — Mstr. Friedr. Wilh. Krause, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Ehrentraut, todtgeb. Tochter, geb. den 12. Aug. — Salom. Glieb. Leisky, Tuchmacherges. allh., und Frn. Jul. Carol. geb. Pauli, Sohn, geb. d. 14. Aug., get. den 16. Aug. Salomon Gottlieb Herrmann.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Friedr. Wilh. Balbe, B. und Tuchm. in Goldberg, und Jgfr. Joh. Soph. geb. Frenzel, weil. Mstr. Sam. Traug. Frenzels, B. und Tuchm. allh. nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. in Goldberg.

Gestorben.

(Görlitz.) Mstr. Franz Xav. Fleischers, B. und Feilenhauer allh., und Frn. Mar. Ros. geb. Neuwirth, Tochter, Bertha Rosalie Antonia, gest. den 8. Aug., alt 9 Mon. 12 T. — Frau Anna Soph. Knabe, geb. Herrmann, Hrn. Joh. Adam Christ. Knabes, Polizei-Sergant allh., Ehewirth., gest. d. 9. Aug., alt 63 J. 2 M. 23 T. — Joh. Aug. Adam, B. u. Tuchmacherges. allh., u. Frn. Johanne Doroth. geb. Richter, Tochter, Marie Emilie, gest. den 12. Aug., alt 2 Mon. 5 Tage.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 14. Aug. 1828.	2	11¼	1	20	1	12½	1	2½	2	—
Hoierswerda, den 16. Aug.	2	7½	1	22½	1	7½	1	7½	—	—
Lauban, den 13. Aug.	2	17½	1	20	1	17½	1	—	—	—
Muskau, den 16. Aug.	2	8¾	1	22½	1	10	1	7½	—	—
Spremberg, den 16. Aug.	2	8¾	1	22½	1	10	1	7½	—	—

(Görlitz.) Roggenmehl, ein gehauftes Viertel zu 5 gestrichenen Metzen 11 Sgr. 9 Pf., und eine gehaufte Metze 2 Sgr. 11 Pf. Ein Hausbacken-Brod zu 1 Pfd. 11 $\frac{3}{16}$ Lth. für 1 Sgr., ein dergleichen zu 6 Pfd. 24 Lth. für 5 Sgr., und ein sogenanntes Metzenbrod zu 6½ Pfd. für 4 Sgr. 10 Pf. Ein weißes Brod zu 1 Pfd. 7⅞ Lth. für 1 Sgr., und ein dergleichen zu 6 Pfd. 7⅜ Lth. für 5 Sgr. Eine Semmel zu 7 $\frac{3}{16}$ Lth. für 6 Pf, und eine sogenannte Dreie zu 3 $\frac{13}{16}$ Lth. für 3 Pf. Ein Pfund Butter 4 Sgr. 5 Pf. Das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 1 Sgr. 7 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 9 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 3 Pf. — Das Schock Stroh 5 Thlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 20 Sgr.

Etablissements-Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich, sein Etablissement hiesigen Orts hiermit, zu gütiger Beachtung, öffentlich anzuzeigen.

Ich habe nämlich die, seit einer Reihe von Jahren, unter der Firma des, am 2. März d. J. verstorbenen Herrn *C. G. Höffmann*, segensreich bestandene Handlung allhier, von dessen Frau Wittwe käuflich an mich gebracht, um solche von nun an, unter meinem Namen: *Heinrich Hecker*, und für meine Rechnung fortzusetzen.

Denjenigen Gönnern und Freunden, welche bisher genannte Handlung mit ihrem Zuspruch beehrten und erfreuten, diene die Versicherung, daß ich alles beim liebgewonnenen Alten lassen und mich bestreben werde, ganz in dem Sinne meines ehrenwerthen Vorgängers fort zu arbeiten. Pünktlichkeit, Freundlichkeit, die größte Wohlfeilheit und gute Waaren, dürfen dieselben immer bei mir erwarten. — Den werthen Tabacksrauchern bemerke ich noch besonders, daß, wer seiner Sorte Taback aus dem Hoffmannschen Gewölbe treu bleiben will, jeder fest darauf rechnen kann, sie, zu allen Zeiten, unverändert, in dem nunmehro Heckerschen Gewölbe wieder zu finden, da mein seliger Vorgänger bedeutenden Vorrath von allen Sorten hinterlassen hat.

Uebrigens bin ich selbst Tabacksfabrikant und daher im Stande, bei meinen Verbindungen und Bekanntschaften auf den Hauptbeziehungsörtern der in- und ausländischen Tabacke, außerdem manche gute Sorte zu liefern, die, wie ich bescheiden hoffe, ihre Liebhaber finden wird. In dieser Hinsicht lade ich alle, welche sich zu dem großen Bunde der Raucher bekennen, höflichst ein, einen Versuch bei mir zu machen: ich werde jede belehrende Anmerkung über mein Fabrikat mit Dank erkennen und den Forderungen deshalb möglichst zu entsprechen suchen; wie ich denn überhaupt meine ganze Aufmerksamkeit dahin richten werde, mir die Zufriedenheit eines jeden werthen Kunden zu verschaffen, mag derselbe für Thaler oder Pfennige kaufen; es wird mir jeder gleich willkommen seyn. Und somit empfehle ich mich denn nochmals recht freundlich mit meinen Waaren und zeichne mich ganz ergebenst:

Görlitz, den 14. August 1828. **Heinrich Hecker**,
Tabacksfabrikant aus Leipzig in Görlitz, am Obermarkte Nr. 132.

Neue holländische Heringe zu bedeutend billigeren Preisen empfing
Michael Schmidt in Görlitz.

Eine Jagd-Parcelle unweit Görlitz ist sofort zu verpachten, und das Nähere deshalb in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Der Brauurbar zu Mittelsohland am Rothstein ist zu verpachten. Das mit demselben verbundene ausgebreitete Recht des Verlages, wie auch die vortheilhafte Lage des Orts, passen für einen Braumeister, der thätig und geschickt ist, auch einiges Vermögen besitzt. Einem solchen ertheilt die dasige Wirthschaftsverwaltung oder der in Reichenbach wohnende Besitzer nähere Auskunft.

1100 oder 1300 Thaler Conventionsgeld zu 5 pro Cent, welche auf einer bedeutenden Herrschaft sehr sicher hypothecarisch haften, sollen baldigst cedirt werden, wofür auch Staatspapiere in Zahlung genommen werden können. Hierauf Reflectirenden ertheilt die Expedition der Oberlausitzischen Fama nähere Auskunft. Unterhändler werden verbeten.

Gesucht werden einige geübte Tabackspacker. Nur geübte, andere nicht, melden sich bei Heinrich Hecker in Görlitz.